

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Band: - (2007)

Heft: 4: Windenergie : Potenziale, Chancen & Visionen

Rubrik: News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrliberg und Truttikon setzen auf umweltfreundlichen Strom

Die Gemeinde Herrliberg im Kanton Zürich setzt auf umweltfreundlichen Strom. Alle EinwohnerInnen erhalten ab Oktober 2007 nur noch zertifizierten naturemade®-Strom aus erneuerbaren Energien. Herrliberg fördert dadurch die einheimische Wasserkraft sowie die Stromproduktion aus Wind, Biomasse und Solarenergie. Die Gemeinde Herrliberg hat sich für eine Partnerschaft mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) entschieden. Das ewz hat im letzten Jahr seine Stromprodukte vom Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE) zertifizieren lassen. Herrliberg übernimmt zwei Produkte davon in Unterlizenz. Dies hat für die Gemeinde einen entscheidenden Vorteil: der Aufwand für die Produktzertifizierung entfällt. Der Standardstrom kostet im Hochtarif neu 17 Rappen (bisher 15).



Foto: Sergio Rami, Truttikon

Einen ähnlichen Weg hat die Gemeinde Truttikon im Bezirk Andelfingen schon vor einem Jahr eingeschlagen. Der Gemeinderat hat entschieden, dass das EW Truttikon ab 1. Januar 2007 zu einem Aufpreis von 0,1 Rappen so genannten «Aquistrom» beim EKZ einkaufen wird. Es handelt sich dabei um Strom, der sich ausschliesslich aus Schweizer Wasserkraft zusammensetzt. Die Mehrkosten von jährlich 2500 Franken werden von der Gemeinde übernommen. Die Kundschaft wird damit ohne Preisaufschlag mit Strom aus nachhaltiger und sauberer Produktion bedient. Die SES gratuliert den beiden Gemeinden für ihre Pionierleistung und empfiehlt diese ausdrücklich zur Nachahmung.

WWF-Fachtagung: Strom und Kosten sparen mit effizienter Strassen- und Aussenbeleuchtung

Die Zürcher Gemeinde Bülach hat es vorgemacht: Seit 2004 braucht die Energiestadt Bülach dank effizienter Strassenbeleuchtung 45% weniger Strom. Auch die Stadt Bern – ebenfalls mit dem Gütelabel «Energiestadt» ausgezeichnet – plant, in der unteren Altstadt die Beleuchtung zu sanieren. Bern will gar 70% Strom einsparen. Energiesparen – nicht nur in den eigenen vier Wänden – son-



dern auch im öffentlichen Raum wird richtigerweise immer mehr zum rege diskutierten Thema. Stromsparen bei der Aussen- und Strassenbeleuchtung zahlt sich für Gemeinden und Städte respektive die Steuerzahlenden aus. Das WWF-Bildungszentrum veranstaltet dazu unter dem Titel «Energieeffizienz in der Aussenbeleuchtung» eine Fachtagung in Bern. Die WWF-Fachtagung findet am 25. Januar 2008 in Bern, im Hotel Ador, von 9.00 bis 13 Uhr statt. Die Tagungskosten betragen Fr. 180.–. ReferentInnen aus verschiedenen Bereichen informieren die Teilnehmenden über den neusten Stand der Technik, über Gesetzesvorschriften und den Planungsprozess. Bei genauer Planung und richtigem Betrieb ist eine Halbierung des Stromverbrauchs und der Kosten möglich, ohne die Sicherheitsbedürfnisse in Frage zu stellen.

Infos und Anmeldung unter: www.wwf.ch/bildungszentrum

Forschen, lernen, handeln – nachhaltig

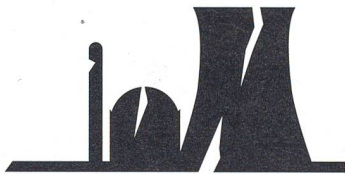


Am 22. Februar 2008 findet zum dritten Mal der nationale NATUR-Kongress im Kongresszentrum Basel statt. Als hochkarätige Referenten konnten neben Bundespräsident Pascal Couchepin die britische Schimpansenforscherin Jane Goodall sowie die kenianische Friedensnobelpreisträgerin Wangari Muta Maathai gewonnen werden, deren «Green Belt Movement» im südlichen Afrika Millionen von Bäumen gepflanzt hat. «Forschen, lernen, handeln» lautet das Thema des Kongresses. 570 Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verbänden diskutieren aktuelle Herausforderungen für eine wirksamere, handlungsorientierte Kommunikation von Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes.

Der NATUR-Kongress findet im Rahmen der 4-tägigen NATUR-Plattform (21.–24. Februar 2007) statt, der führenden Schweizer Veranstaltung für nachhaltige Lebensstile. Rund 70 NATUR-Messe-Aussteller stellen innovative Produkte und Projekte aus den Bereichen Ernährung, Textilien, Reisen und

Freizeit vor. Weitere Informationen, Online-Anmeldung zum NATUR-Kongress und Kontakt: www.natur.ch

Atomträume in Brasilien



Brasilien betreibt zur Zeit zwei Atomkraftwerke: 3% vom Stromanteil des Landes wird von den AKW Angra-1 und Angra-2 produziert. Angra-2 ging im Jahr

2000, nach 25 Jahren (!) Bauzeit ans Netz. Angra-3 hat es erst gar nicht ans Netz geschafft: Aus Geldmangel wurden die Arbeiten in den 1980er Jahren unterbrochen. Angra-3 wird seither zu den AKW, die «in Bau» sind gezählt. Trotz diesen Misserfolgen wird an den AKW-Neubauplänen weiterhin festgehalten: Die brasilianische Energielobby verkündete erst noch vor kurzem, in den nächsten acht Jahren bis zu acht neue Atomkraftwerke zu bauen: Träume sind Schäume!

ask: Kampagne gegen Agrotreibstoffe



Foto: Surrimages

Der grossflächige Anbau von Agrotreibstoffen aus Energiepflanzen wie Mais, Zuckerrohr oder Palmöl hat nicht nur häufig eine negative Ökobilanz, sondern führt zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen und sozialen Problemen in den Produktionsländern im Süden. Mit einer Kampagne will die Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien (ask) die schweizerische Bevölkerung für diese Problematik sensibilisieren. Die ask fordert, dass ohne sozialverträgliche Standards keine Agrotreibstoffe aus Entwicklungsländern in die Schweiz importiert werden sollen. Infos unter: www.agrotreibstoffe.ch

Die Rätia Energie AG setzt auf Kohlekraft in Deutschland

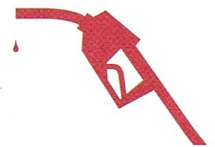
Am 8. November 2007 trat eine Grundsatzvereinbarung in Kraft, die Rätia Energie mit der süddeutschen SüdWestStrom Kraftwerk GmbH aus Tübingen eingegangen ist. Zusammen planen die beiden Unternehmen ein Kohlekraftwerk von 800 MW Leistung in Brunsbüttel an der Elbe. Somit ist die Rätia Energie nach der BKW schon das zweite Schweizer Unternehmen, das sich im Ausland an der dreckigsten Stromerzeugungsvariante beteiligt. Anstatt auf Erneuerbare im Inland, setzt das Bündner Stromunternehmen auf Dreckschleudern im Ausland. Gerade

im eigenen Versorgungsgebiet mit ihrer Wasserkraft wäre es hochlohnend, auf die Windkraft als zweite und gut kombinierbare erneuerbare Energie zu setzen. Und da soll noch jemand behaupten, der Schweizer Strom sei derart CO₂-arm.



Bald 150 \$ pro Barrel Erdöl?

Im April 2005 prognostizierte das US-Wertschriftenhaus Goldman Sachs einen Ölpreis von 105 \$ pro Fass. Der Aufschrei war gross, fast niemand hielt dies je für möglich. Nur 2¹/₂ Jahre später ist es soweit: Bis zur 100-\$-Marke fehlt derzeit nur noch wenig. Und dass der Erdölpreis über die 100-\$-Rekordmarke steigt, ist lediglich noch eine Frage der Zeit. Seitens der Erdölländer der Opec ist indessen keine Produktionserhöhung zu erwarten, weil – mit Ausnahme von Saudiarabien – die Opec nicht über ausreichende Reserven verfügt. Es häufen sich denn auch Stimmen, dass die Welt sich mit einem hohen Erdölpreis abzufinden hat, dass die Nachfrage nach Erdöl weiterwachsen wird, während gleichzeitig die Mehrzahl der Erdölfelder zur Neige gehen. Angesichts des nahenden «Peak Oil» ist es also sehr wahrscheinlich, dass die Ölpreise noch deutlich ansteigen. Bereits gibt es ExpertInnen, die 140 bis 150 \$ pro Barrel prognostizieren.



Die Klimasünderin Schweiz an der Klimakonferenz in Bali: 20–30% weniger CO₂ bis 2020?

Die Schweiz gehört beim CO₂-Ausstoss und dem Energieverbrauch im Mobilitäts- und Gebäudesektor zu den grossen Klimasünderinnen. Bei den Personenwagen ist sie das europäische Schlusslicht, dies weil SchweizerInnen primär die grössten und schwersten Autos durch die Gegend fahren. Immerhin ist die Schweiz im Hinblick auf die internationale Klimakonferenz auf Bali auf die Linie der EU eingeschwenkt. An der Klimakonferenz anfangs Dezember wird sich die Schweiz bei den Verhandlungen an den CO₂-Reduktionszielen der EU orientieren. Der Bundesrat hat das Verhandlungsmandat genehmigt. Die EU hat angekündigt, ihre Emissionen bis 2020 um 20 oder gar um 30 Prozent verringern zu wollen, sofern die internationale Gemeinschaft nachzieht. Die Schweiz könnte aber sehr wohl noch weitergehen und sich z.B. an Schweden orientieren. Die schwedische Delegation reist mit der Forderung nach Bali, den CO₂-Ausstoss bis 2020 um 25–40 Prozent zu reduzieren.